

Dr. med. Peter Roth

Facharzt für Lungenkrankheiten
Fernruf 0681/36614

6600 SAARBRÜCKEN 3, den

Dr.-Schoenemann-Str. 16

18.6.1978 N 2

22. Mai 1978

Lieber Herr Dr. Zillig,
auf den Hochzeiten zu Herrn so. Geburts tag will
ich nicht fehlen. Ich bin wie immer von der
Seite her gekommen. Bleiben Sie uns gegen-
über noch lange erhalten. Ich freute mich sehr mit
Ihnen immer, wenn Sie Ihre Kinder erheben. Ich
bin ein Sachse, auch gegen die Engländer, denn
meines schönen Siegen bürger, auch meine erste
Heimat, das erste Bismarck Dorf Nünbach als
erste Frucht in die Kassen gefallen sind. Diese
Engländer wissen sich an seit der Zeit der Dörfer und
Trajans Niederung zu sein und alles annehmen zu haben.
Selbst das was unsere Vorfahren mit klarem und
Recht in Jahrhunderten der Welt gebracht haben.
Die neue Generation der Siegen bürger und der Bismarck-
denkmalen, überrollt uns. Respekt und Vertrauen
ist aber viel, unterzugehen, trotz alles was unsere
Generation liebt und nie besitzen kann.
Ich bin traurig und schämt zugleich, dass das Wort
Vaterland in unserer neuen Heimat ausgedrückt,
bald auch zu neuen Abständen kommt. Das Wort
Vaterland habe ich in den letzten Jahren öffentlich
mir zweimal gehört, einmal von Siegel und
mal von Kohl.
Wenn ich in Österreich bin, auch längere in Tirol
und Südtirol, muss ich immer, liebe Herr Zillig,
an Sie denken. In diesem Land, will man in
Siegen bürger bürgerliche Ihre Jugend und be-
kann Ihre reifen Jahre.

Ich grüße Sie und Ihre Familie
sehr herzlich,

Ihr alter Peter Roth

17.12.1980

Lieber Herr Dr. Roth,

das Col-di-Lana-Buch meines alten Freundes, des Grafen Bossi-Fedrigotté, habe ich in den Süddeutschen Vierteljahresblättern im Heft 3/1980, Seite 248, besprochen. Ich diente beim 4. Regiment der Tiroler Kaiserjäger, bei dem noch etwa 20 Siebenbürger Sachsen - meist ungefähr meines Alters - Einjährige und dann Leutnants waren. Die Kämpfe um den Col di Lana bestritt mein Regiment. Ich war damals noch nicht Soldat, denn ich rückte erst ein Jahr später, im Mai 1916, ein, aber die weit gewaltigere, von uns herbeigeführte Minensprengung, die größte der Kriegsgeschichte, auf dem Monte Pasubio 13. März 1918, erlebte ich mit, denn meine Kompanie, die 99. des 4. Regiments, war dort als Grabenbesatzung eingesetzt neben Gebirgsartillerie und sehr vielen Sappeuren, die die Stollen gegen die Italiener vortrieben. Auch die Italiener unterminierten uns mit zwei langen Stollen. Es kam vor der für uns siegreichen Sprengung zu Zwischensprengungen. Bei einer wurde ich sprenggasvergiftet, was mir eine andauernde Darmempfindlichkeit eintrug. Der 2300 m hohe Berg hat zwei Gipfel, ^{beides Felsfünfte, etwa 200 m².} den einen hatten wir im Besitz, den anderen die Alpinis, deren Ziel es war, den Pasubio ^{ganz} zu erobern, womit Trient arg bedroht worden wäre. Die Stellungen paßten sich, wie das im Hochgebirge immer war, den Graten an. Dadurch war unsere Linie so weit vorgeschoben, ^{hinans aus den} sonstigen Stellungsverlauf, daß wir sogar Rückenfeuer bekamen, und zwar so starkes, daß wir ^{galt,} in den Fels hineinbohren mußten. Offene Gräben gab es nur stellenweise. Wir blickten durch Schußscharten ^{in den Felswänden} auf den bloß 80 m entfernten Feind an der Spitze des Verteidigungssystems. Nachts pendelten Patrouillen von uns zwischen den elektrisch geladenen Drahtverhauen durch diese 80 m breite etwa ebenso tiefe Schlucht. Ich habe solche Streifen oft geführt; sie bestanden aus drei Jägern. Unser Ziel war ausschließlich defensiv, den gewaltigen Grat zu halten und das ganze Stollenssystem in Geröll zu verwandeln durch eine ungeheuerere Sprengung. 24 Stunden, ehe die Italiener ihre Sprengkammern, die schon gefüllt waren, entzünden wollten, taten wir es mit 56 000 kg eines Ekrazitgemisches; die italienische Spitze ^{zent} brach entzwei. Fortan war der Pasubio eine verhältnismäßig ruhige Front, während seit Oktober ¹⁹¹⁶ um sie gerungen wurde, ^{war} erst durch fortgesetzte offene Angriffe der Alpinis, die ihnen schließlich ⁱ blangen, dann im Minenkrieg. Im Oktober 1916 erlebte ich auf dem Pasubio meine Feuertaufe in einer furchtbaren Nacht.

Über die Kämpfe auf dem Monte Pasubio gibt es eine große kriegswissenschaftliche Literatur, doch jetzt ist sie meines Wissens völlig vergriffen.

Ans alte Österreich denke ich auch oft zurück. Es bestände sicherlich noch, wenn die Madjaren durch ihre brutale Madjarisierungspolitik nicht alle Völker des Gesamtstaates schon lange vor 1914 empört, geschädigt und zu ähnlicher Eigensucht verlockt hätten. Die Kriegserklärung 1914 an Serbien war ^{dann} ein verhängnisvoller Fehler des Ballhausplatzes.

So wenig wie Sie bin ich zufrieden mit der jetzigen Geistesverfassung des öffentlichen Lebens in der Bundesrepublik. Man kann nur hoffen, daß eine Selbstbesinnung angesichts unserer Bedrohung doch demnächst einsetzt.

Ab 1. Januar bin ich nicht mehr der Schriftleiter der Südostdeutschen Vierteljahresblätter. Nach 22 Jahrgängen, die ich gestaltete, zu denen man noch 16 Jahre meines Klingsors rechnen muß, will ich, bald 83 Jahre alt, fortan nur noch meinen eigenen Aufgaben leben, solange ich gesund bleibe. Ich werde den Gürtel enger schnallen müssen. Ich habe kein festes Einkommen, weder Rente noch Pension. Die Zeitschrift leitet nun Udo W. Acker, der schon Heft 1/1981 zusammenstellte.

Für Ihre Glückwünsche danke ich und erwidere Sie
lebhaft und herzlich als
Ihr

x meine Bücher bringen mir nichts mehr ein; sind fast alle vergriffen

30. Mai 1983, mit Briefkarte gedruckt

Dr. med. Peter Roth

Lungenfacharzt

Seerödsinken, 21.5.1983

Liebe Herr Dr. Zielich! Hinterfragen/Vorfragen sind es
Sicherheit und zu sehen. Hinterfragen und bis zu unserem Ende.
Selbst bei bis zum heutigen Tag und bis zu unserem Ende.
Sie haben uns gewarnt in frühen Jahren und taten es
nicht bis in unsere aufwachen Tage. Ihren Lebensweg verfolgte
ich in Kultur und Bräuterei. Haben wir noch mehr
Zielichs, Sie fehlen uns. Sie werden nicht mehr geboren
werden, der Abgrund hat sich aufgetan, die hohen Dinge sind
stürzen und offenen Tieren, die meisten sind in die nie mehr als
Gefahr. Sie konnten das Leben weiter leben, dahin sind alle
jungen Hoffnungen, dahin sind die Hoffnung des gesamten
Heimats Zielichs.
Liebe Herr Dr. Zielich, weil Ihnen bis ich glücklich ist, das Sie

zu hoher Warte zurückzulaufen dürfen auf ein
Leben von Höhen und Tiefen. Mein Wunsch ist es,
dass Sie noch viele Jahre in Körperlicher und geistiger
Frische das Leben, was wir auch heute noch wissen, an
dem besten Maßstab zu sein an dem Wertesinn des
säkularen Siebenbürgens.

Zum 85. Geburtstag gratulieren wir recht herzlich und
wünschen Ihnen und Ihrer grossen Familie einen
Morgen so frohen Tag.

H. J. Roth u. Frau

Dr. med. Peter Roth
Dr. Schönemann-Str. 16
6600 Saarbrücken

24. Mai 1984

Lieber Herr Dr. Zillrich!

Gestern haben Sie Ihren 86. Geburtstag gefeiert.
Ich hoffe, dass auch dieser Tag Sie in bester
Gesundheit im Kreise Ihrer grossen Familie
degnadert. Zunächst schenken liess auf die vielen
Jahre Ihres Lebens, die Sie genützt und gegeben
haben, was Sie von Jugend auf erhebt und
auch erreicht haben.

Sie haben in jungen Jahren unter der einst
holzer Färberei dem Vaterland gesiebt, Sie
leben in späteren Jahren bis heute mit
Tatkraft und Fortschritt gekämpft für unsere
geliebte Heimat und für unser armes
Volk.

Für mich waren Sie ein Ideal und Sie
sind es bis zum heutigen Tag geblieben.

Die Nachwelt wird es Ihnen hoffentlich
auch zu danken wissen.

Mein Herzenswunsch ist, bleiben Sie gesund
und zufrieden und lassen Sie sich weiter
den fröhlichen Tag mit denen Sie das
Leben dankt.

Ich grüsse Sie mit Herzlichkeit und bleibe

Ihr alter Peter Roth

26. Mai 1984
H

DR. MED. PETER ROTH

Saarbrücken, 23.5.1987

26. Mai 1987

Landschaft
beamtet I

Lieber Herr W. Zillig,
zu Ihrem 85. Geburtstag gratuliere
ich aus vollem Herzen.

Ich wünsche Ihnen in kleine Ihrer
Lieben eine besinnliche Geburt-
tagsfeier, ein frohes Gotteser-
barmendes, glückliches Jahre und reich
an Gesundheit und an Niesspenden
die Sie weiterleben möchten.
Wort und Taten haben Sie
geknüpft, beginnend in Konstanz,

DR. MED. PETER ROTH
LUNGENFACHARZT
DR. SCHOENEMANNSTRASSE 16
6600 SAARBRÜCKEN

in den Dolomiten, der Neuforsen
Burgfestspiel Wort und Schrift
um unsere sieben bürgerliche
Heimat auch an den Ufern
des Spornberger Sees
kein siebenbürger wird vergessen,
die waren und bleiben ein
großes Volk unter veränderlichen
Heimat.

Gott segne Sie weiter hin.

mit herzlichem Gruß und
guten Wünschen verbleibe ich
Ihr
Joh. Roth

DR. MED. PETER ROTH

6600 Saarbrücken, den 20.5.1988

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich,

zu Ihrem Jubiläum, zum 90. Geburtstag gratuliere
ich herzlich. Im Kreise Ihrer Lieben wünsche ich
einen Festtag in Gesundheit und Zufriedenheit.
Ihrer gedenken heute alle Siebenbürger Sach-
sen in Dankbarkeit mit den Wünschen für ein
weitere Wohlergehen,

Dr. A

ikg
16 Dr. Peter Roth